

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... von dem 1660. Jahre anzufangen, biß in das 1665. Jahr denck- und schreibwuerdig vorgegangen

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1672

Was in den Königreichen Dänemarck und Norwegen, auff den mit der Kron Schweden getroffenen Friede, vornehmlich ab an dem Königl. Hofe zu Coppenhagen, bey Verwandlung deß bißherigen Succesive ...

[urn:nbn:de:bsz:31-98293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98293)

1660.

dere / daß der Herz Graf die Mängel des Schiffs wol gewußt / aber den damaligen guten Wind nicht hätte versäumen / auch / als der Sturm sie schon ergriffen gehabt / keinen einzigen Schuß thun lassen wollen / umb also ein Zeichen der Gefahr von sich zu geben.

Desen todter Körper wird be-
gesetzt.

Des selig. gedachten Herrn Grafens auffgegriffener entseelter Körper ward in dem Gräff. Forstensohnischen Hause / etliche Tage und Nächte / von unterschiedlichen hohen Standspersonen / als Reichs. Räten / Kriegs. Officieren / und unter andern auch zugleich von dem Herrn Reichs. Admiral Grafen **Carl Gustav Wrangeln** / verwahret / darnach / am 7. 17. Decemb. von 12. Herren Reichs. Räten und Generals. Personen / mit gewöhnlichen Eremonten / in einen Sarg gelegt / und des andern Tages / zur Nacht / zett / zwischen 9. und 10. Uhren / in Begleitung einer grossen Anzahl allerhand Stands. Personen / in **St. Claren**. Kirche / beigesetzt. Der ganze Königl. Hof und alle Herren des Reichs betraurten dieses grossen Manns Verlust gar sehr / weil die Krone an ihm einen nützlichen und getreuen Minister verlohren hatte.

Herz. Grafen
Brabe hält
Beylager.

Der Aufgang dieses Jahrs ward doch wegen unterschiedlicher vornehmer Verlobnisse und Hochzeitfeste / noch etwas fröhlich / massen nach Eingang des Decembers drey / und am 9. 19. und 20. Decemb. noch zwey Hof. Damen bey Hofe getrauet wurden / und am 28. Dec. (7. Jan.) hernach hielt der Herz. Graf **Nils** (oder **Niclas**) **Brabe** mit des Herrn Reichs. Admiral **Wrangels** Fräulein Tochter ein prächtiges und kostbares Beylager. Die Königin **Christina** aber reysete zu der Zeit mit dem Kön. Französische Gesandten / Herrn **Terlon** / zwischen der im Bewehre auffwarteten Bürger schaff und Soldatesca. und unter einer zweyfachen Salve auß Strücker und Musqueten / von Stimmen wieder weg / und ward von der Königl. Frau Wittib bis auff eine halbe Meile vor die Stadt hinauß / von andern Grossen aber bis gar nach **Nordköping** begleitet. Allhie blieb Ihre Maj. eine Zeit lang stille liegen / der Königl. Französische Gesandt aber nahm bald seinen Abschied von ihr / und gieng nach **Copenhagen** zu dem Königl. **Dänemärckischen** Hofe über / wohin ihm dann die Historische Feder auß diesem Reiche zugleich nachfolget / umb zu berichten /

Königin
Christina
reysete von
Stock-
holm wie-
der ab.

Was in den Königreichen / Dänemärck und Norwegen / auff den mit der Kron Schweden getroffenen Friede / vornemlich aber an dem Königl. Hofe / zu **Copenhagen** / bey Verwandelung des bißherigen Successive Wahl. Reichs von **Dänemärck** zu einem Erb. Reiche / wie auch sonst in andern Begebnissen / dieses 1660. Jahr über / denkwürdig vorgegangen.

Nach dem
Regen
kompt der
Sonnen-
schein.

Post nubila Phœbus, lautet ein alter Lateinischer halber Vers / anzuzeigen / daß / obschon plößlich ein grausamer Sturm

mit entseztlichem Donnern und Blitzen und einem schädlichen Schlagregen entsezt / selbiger doch nicht immer und stäts an einem Orte wüte und robe; sondern wenn das Sausen und Brausen sich geleeget / die von feurigen Dinsten angefüllte Luft sich erkühlet / und die schwarze und finstere Regen. volle Wolcken sich erleichtert / dann zeige sich die hell. glänzende Sonne wiederum dem von Furcht und Schrecken gleichsam noch zitterndem Erdreiche / und erfreue mit ihren anmuthigen Strahlen beydes lebhaftre und vernünftige / wie auch unvernünftige und leblose Creaturen. Wannhero auch wir Deutsche zu sagen pflegen: **Nach dem Regen scheint die Sonne wieder;** Vorauß ein gemeines Sprüchwort worden / umb damit anzudeuten / daß / wenn schon ein unversehener Trauer. und Unglücks. Sturm jemanden überfalle / solcher dennoch mit der Zeit wiederumb vergehe / und dargegen ein angenehmer Freuden. und Glücks. Blick hervor zu scheinen pflege / nur muß man darunter stand. fest aufhalten / und des Endes erwarten: dann Post nubila Phœbus; das ist:

**Nach dem Krachen / nach dem Knalle /
Nach dem Donnern / nach dem Schalle /**

**Kompt der helle Sonnenschein.
Man muß durch das Wetter dringen /
Will es heute nicht gelingen /
Wird es doch wol morgen seyn.**

Ebener massen wird auch wol ein ganzes Land / oder Königreich / von einem verderblichen Kriegs. Ungewitter überzogen / und scheinet es / als solte alles in Grund und zu Strücker und Drümmern geschlagen werden; Endlich aber bricht dennoch der liebe Friede mit seinen angenehmen Heil. und Segen. reichen Strahlen / zu vieler tausend und aber tausenden bedruckter Einwohner Erleichterung und höchster Freude / wiederumb hervor / und alsdā hören wir / an statt des schmerzlichen Seufftens und Klagens / ein liebliches und wol klingendes **Te Deum laudamus** in den Kirchen erklingen.

Was für ein schweres Kriegs. Ungewitter / die nächst. verwichene drey Jahre her / über dem Königreiche **Dänemärck** gehangen / und wie schrecklich es darinnen gedonnert und geblitzet / so daß es auch auß derselbigen Kron drey edele Steine (zu verstehen so viel Provinzen / als: **Schonen / Bleckingen und Halsland**) wie auch auß der **Norwegischen** Krone einen / nemlich die Bestung und das Amt **Babus** / geschlagen / ist in dem nächst vorhergehenden **achten** Theile Theatri Europæi zur Genüge erzehlet worden. In diesem Jahre aber hörte man überall durch alle **Dänemärckische** und **Norwegische** Inseln und Lände in den Kirchen ein andächtiges **Te Deum laudamus**; oder **Herz. Gott dich loben wir /** etc. anstimmen / und in den Bestungen die Stücke von den Wällen abdonnern / zur Freude und schuldigsten Dancksagung gegen **Gott** / daß

seine

1660

Schne-
sche rau-
gang
nemarcNieder-
dische
te und
siliar-
ter ge-
wider
HaufeNieder-
dische
te und
siliar-
ter ge-
wider
HaufeDie
Media-
res re-
auch v-
einandDie
ländi-
werde
schlech-
speck

Geschichte.

1660.

seine Güte die angestellte Friedens-tractaten zu einem endlichen Schluß gelangen lassen/ wie selbiger / in dem ersterwähnten achten Theile/auff der 1378. Seite und etlichen folgenden Blättern/auffführlich zu lesen.

Laut dieses geschlossenen Friedens raumten die Schwedische nach und nach alle noch einhabende Dänische Inseln und Plätze / und letztlich auch das ganze Land/ und wurden von dem Holländischen Vice-Admiral de Meyter nach **Schonen** übergeführt 2771. Pferde/die an den Bagasche-Wägen darzu gerechnet/der Reiter selbstien möchten etwan 5000. Mann seyn / hatten 285. Bagasche. und Küstwagen bey sich : der Dänische Vice-Admiral **Held** führte 3464. Pferde auf **Seeland**/und 2800 auf **Falster** über ; der Fußvölkler aber waren in allem etwan 9. bis in 10000. Mann. Viel Teutsche und Polen / die nicht mit nach **Schonen** wolten/giengen gar durch/ und kamen zu 50. 60. ja 100. stark nach **Copenhagen**/Dänische Dienste zu suchen / und weil sie solche allhie nicht finden konnten / machten sie sich weiter fort / die Teutsche nach **Teutschland**/ und die Polen nach **Danzig**.

Nachdem nun alles richtig / und die Ratificationes auch gegeneinander ausgewechselt worden / machte sich der Holländische Vice-Admiral de **Meyter** mit der Flotte und den Niederländischen Soldaten ingleichen von hinnen und wieder nach Hause/ und ward kurz zuvor/von Sr. Königl. Maj. in den Dänischen Adelstande erhoben / und auch mit einer jährlichen Leibs-pension, oder Bestallung/verehret. Der Obriste **Puchter** trug ingleichen eine Leibs-pension und eine güldene Kette mit des Königs Bildniß/rund umb mit Diamanten besetzt/ davon : Der Obriste **Haerfolte** bekam von der Königin ein schönes Pferd / und andere wurden mit Hoffnung begabt / diese aber verschwand mit der Zeit. Also raumten auch die noch in den Holsteinischen Orten stehende Kaiserl. und Ehrur. Brandenburgische Völkler ihre Quartiere/und wurden theils abgedanckt/theils aber nach Hause geführt.

Es nahmen nun auch die Herren Mediatoren, oder Friedens-Vermittler vom Königl. Hofe Abschied / und giengen von den Niederländischen Herren Extraordinar-Deputirten zweene/der de **Zubert** und der von **Haeren**/wieder nach Hause/und der Herr von **Schlingeland** reysete nach **Schweden** / wohin der König auch den Herrn **Hannibal Seestadt** schickte / umb bey selbigem Könige und Königin / wegen des verstorbenen Königs und geschlossenen Friedens / ein Compliment abzulegen;der vierde aber/nemlich der Herr **Vogelsang** / blieb allhie in **Copenhagen**/noch eines und das andere bey dem Königl. Hofe richtig zu machen.

Der Engelländischen Herren Gesandten Abschied bey Hofe war nicht/ wie sonst gewöhnlich / denn sie wurden nicht mit gebräuchlichen

ceremonien noch in des Königs Carosse auffgehohlet / auch nicht in die particular-audiens-Kammer geführt; So war auch die proposition von wenig Worten / und die Antwort noch kürzer/ und also auff beyden Seiten nicht zum besten Vergnüg. Als sie bey der Königin umb Audiens anhalten stessen/ward solche mit Ihrer Maj. Unpäßlichkeit entschuldiget; Bey Sr. Königl. Hohett/dem Kron-Prinzen/aber stessen sie gar umb keine anhalten.

Unter dessen kamen der Herr General-Feldmarschalck **Sack** / und der Herr General-Leutenant **Hanns** von **Ahlefeld** / von **Tieskoping** / auß ihrer bisherigen Schwedischen Gefangniß/wiederumb daher nach **Copenhagen**; So fand sich auch der vorhin gewesene Dänische Reichs-Hofmeister/Herr **Graf** **Co: sig** von **Ahlefeld**/ welcher nebenst seiner Gemahlin / wegen vorgehabter Verrätherey auff die Festung **Malmö** in **Schonen**/ von den Schweden daselbst/ eine Zeit her in harter Verhaffung war gehalten worden / neulicher Tagen aber sich sampt der Gemahlin mit List auß solcher Gefangniß löß gemacht hatte/umvermuthlich daher / wiewol noch zu ungenädiger Zeit : denn der König schickte gar bald 2. Obristen/ Herrn **Detleff Ranzauen** / und Herrn **Magnus Krusen**/in einer Kutsche/ mit noch 2. Compagnien zu Ross/ und 2. Compagnien zu Fuß/nach ihm hin / welche mit den Völkern das Haus/ worinnen er mit der Gemahlin war/besetzten/ um ihm andeuten/das er sich nebenst der Gemahlin alsobald in die Kutsche begeben solte / welches dann auch so geschwind/als immer möglich/ geschah : die Fr. Gräfin saß oben an/der Graf zurück/und die beyden Herren Obristen in den Schlägen. Also fuhren sie / in Begleitung der 4. Compagnien/nach der Zollbude hin / woselbst schon eine Galliotte/so mit 50. Soldaten besetzt war/ ihrer erwartete / worinnen sie die beyden verarrestirte / nach der Insel **Bornholm** in sichere Verwahrung überführten.

Im September ward allhie in **Copenhagen** eine Reichs-Versammlung/ oder (wie man hier zu Lande zu reden pflegt) ein **Herren-Tag** gehalten/und auff demselbigen den erschienenen Herren Ständen vornemlich zu berathschlagen vorgetragen 1. Wie die Königl. Hofhaltung/ 2. die Flotte/ 3. die Armee/ und 4. die Festungen zu unterhalten.

Eben zu der Zeit kamen die Herren **Otto Kragh** / und **Gosche Buchwald** / so als Königl. Abgesandten in **Holland** gewesen waren/wiederumb von dannen zu rücke / und rühmten gar sehr die Ehre und Höflichkeit / so ihnen von den Herren General-Staaten angethan worden. Es fand sich auch die Königin **Christina** auff ihrer Reyse nach **Schweden**/über **Holstein** und **Fähnen** / auff des Königs Eimladung/ allhie ein/ und ward von Sr. Maj. wie auch von der Königin/dem Königl. Kron-Prinzen / und der ältesten Prin-

Graf Ahlefeld reißt sich auß der Schwedischen Haft und fällt dargegen in die Dänische.

Herrentag zu Copenhagen gehalten.

Königin Christina kommt nach Copenhagen.

cessin/

1660.

Schwedische raumt gang Dänemarf.

Niederländische Flotte und auxiliar-Völkler gehen wider nach Hause.

Die Hh. Mediatoren reysen auch voneinander.

Die Engelländische werden schlecht respectirt.

1660.

cessin/ desgleichen von allen Generals. Perso-
nen und anderen grossen Herren/eine Viertel-
Meile vor der Stadt empfangen / und sehr
prächtigt einbegleitet. Der König/stieg auf sei-
ner Carrette / und führte die Königin Christi-
nam/ welche den Königl. Französischen Abge-
sandten und Ritter/den Herrn Terlon/bey sich
hatte / auf der ihrigen in die seinige/ und sagte
sie ihm zur rechten Hand oben an; Die Köni-
gin und Königl. Princessinnahmen ihren Sitz
gegen über/und der Herr Terlon im Schlags
auff der rechten Seiten: Der Königl. Prinz
aber fuhr mit dem Herrn Admiral Bielle/und
Herrn Feldmarschalle **Schacken** in einer ab-
sonderlichen Carrette.

Reiset nach Schweden über.

Bei Hofe ward Ihre Maj. sehr herrlich
tractiret und hochgechret/und des andern Ta-
ges mit gleicher Ehrbezeigung wiederumb hin-
auf begleitet. Sie blieb die Nacht über zu **Hel-
singör**/und besah die Vestung **Eronenburg**;
den folgenden Tag aber fuhr sie in des Königs
Gallee / so erst ganz neu auß Norwegen kom-
men war / hinüber nach **Heddingborg**; die
Königl. Gallee aber ward im Zurückkehren
durch Sturm und Verschen an die Helsingö-
rische Brücke getrieben / und in viele Stücke
zerschmettert.

Die Geistliche/Bürger und Bauern in Dänemarc wolten den König zum Erbkönige haben.

Der Herren Tag verzog sich etwas lang;
Bei denen vom Geistlichen, Bürger, und
Bauern Stande war von Alters her eine gros-
se Jalousie, oder Eifersucht / gegen die vom
Adel/wegen ihres allzugrossen Besahs/und die-
se Eifersucht hatte sich bey dem jüngsten Krie-
ge noch mehr entzündet. Eine und andere vom
Adel/die dem Könige liebkoferen/in Hoffnung/
sie würden bey des Königs Erhöhung auch ih-
ren Nutzen machen können/schüreten das Feuer
dapffer an/und gossen mehr Oele drein/so das
obgedachte beyde Stände rieffen/man solte den
König zu einem absoluten Herrn und **Erb-
König** machen: die Ursache dessen setzten sie
schriftlich auff / und liessen sie dem Herrn
Reichs-Rathe/**Otto Kraghen** / übergeben/
umb solche den übrigen Herren Reichs Rät-
hen und denen vom Adel / als dem ersten und
vornehmsten Stande / vorzutragen / damit
auch sie mit ihnen hierinnen übereinstimmen
möchten / wie auß der nachfolgenden Erklä-
rung selbst mit mehrern zu vernehmen/wel-
che also lautet:

**Hoch-Edle / Wohlgebohrne Herren/
Reichs Dänemarc's hochweise
Räthe.**

Derofelbe schriftliche Erklärung an die H. Reichs-Räthe.

Wir sämptliche unterschriebene / Boll-
mächtige von Geist. und weltlichen Stän-
den/ erinnern uns mit grössesten Freuden der
wolgedenckwürdigen und vernünftigen Re-
den / die Ihr. Er. der Herr Reichs Hofmeis-
ter / den verwichenen 10. Septemb. an uns
sämptliche Stände gethan / in Ihr. Königl.
Majest. unsers allergnädigsten Herrn / und
Euerer / Ihr Grossen Herren / eigenen Be-

genwart / darinnen seine Excell. nächst des
Höchsten kräftigen Beystand und Beschir-
mung zu schriebe Ihr. Königl. Majest. Prä-
sens, hohen Vernunft/ grosser Vigilanz und
dapfferer Mannheit dieser Stadt / und das
dependirende des gansen Königreichs Be-
freyung und Wolsarth / und das sich dasselbe
also unwidersprechlich thut verhalten / wir alle
und ein jedweder das solches warhafftig müs-
sen bekennen. Denn wer kan das gebührlich
verneinen / das/da es rüchbar / umb des
Feindes unvermuthlichen Einfall hier im
Lande/und hastigen Antunft gegen der Stadt/
unsere Herzen aber recht darentgegen / als
Ihr. Königl. Majest. am selbigen Tage die
Stände hatte vor sich fodern lassen / und die-
selben ermahnet zur Getreueit / nach jedes
Pflicht / gegen ihren Herren und König / zur
Mannheit gegen des Feindes Antunft / ne-
benst Zusage / das Ih. Königl. Majest. mit
denselbigen leben und sterben wolte/das ja die-
selben Herzen / welche vorhin waren wie einer
verzagten Frauen Herz / in einem Augen-
blick (hinschende zu Ihrer Königl. Majest.
präsens und Betrachtung der Gefahr / wel-
che dem Königl. Hause überhangt) seynd
umbgewandt worden zu lustigen Herzen/das-
selbe ist gleicher massen nun ein sonderliche
Wolthat Ihrer Königl. Majest. Gegen-
wart zuzuschreiben. Dann obgleich auff dem
Walle mußte gebauet werden mit der einen
Hand / so mußte zugleich das Schwerdt in
der andern Hand gehalten werden: Darne-
ben befand sich grosser Mangel auff alles:
Hier ward aufgestanden Frost und Kälte/
Hunger und Durst / Forcht und Gefahr/
gleichwol ward überall gesehen allergrösste Ei-
nigkeit und unaufsprechliche Gedult. Doch
wäre dasselbige alles vergebens gewesen/wann
wir nicht mit frembden Succurs zu Land und
Wasser wären entsetzt worden: Worinnen
Ihre Königl. Majest. haben sehen lassen eine
rechte Proba ihrer höchsten Vernunft und
Prudenz; das/da alles in grösster Confusion
war / der Feind hatte uns ohn das alle Päs-
se zu Wasser und Lande abgeschnitten / haben
Ihr. Königl. Majest. bey solchem unver-
muthlichen Einfall und Belagerung / in
grössester Eil und Behändigkeit / solches
frembden Herrn und Nationen notificirt,wel-
che/ ob sie zwar weit abgelegen/haben sie doch
auff Respect zu Ihr. Königl. Majest. und
dem Königl. Hause / dieser Stadt Befrey-
ung sich höchst angelegen seyn lassen. Im-
mittler Zeit / das diese Stadt belagert gewe-
sen / haben sich Ihr. Königl. Majest. gegen
dem Feinde persöhnlich präsentiret / beydes
auff Amack / als der König auß Schweden
darein gefallen; Ebener massen Tag und
Nacht auff den Wällen / mit seiner Königl.
Person stäten Gegenwart / das aufgerich-
tet / das jedweder seine unterthänige Schül-
digkeit / mit höchster Treu und Fleiß hat
sehen

1660

1660.

sehen lassen: So offte daß Auffälle geschehen/ seyn dieselbe in des Herrn Gegenwart und Ansehen geschehen/ deshalb selbige auch gemeintlich guten Fortgang gehabt haben: Als der Sturm angangen/ auch sonst in allen andern Occasionen, haben Jh. Königl. Majest. sich stäts finden lassen/ wo die grössste Gefahr vorhanden / mit eigenem Exempel jedwedern geweiht/ was denselben zu thun gebühret; dadurch in der Untersassen Herzen eine solche Begierde/ ihrer Pflicht mit besorglicher Mänsheit nachzukommen / ist angezündet worden/ daß alle und ein jeder mit grössstem Fleiß dar- nach hat getrachtet / beydes ihrem Herrn und König zu nächst und der Gefahr nächst zu seyn/ so wol als auch in andern Zufällen / ihrer Schuldigkeit berühmtlich nachzukommen. Und ob schon eines jeden Pflicht solchen unterthänigen Fleiß und Gehorsam hat erfordert; haben es doch gleichwol Jhr. Königl. Majest. nicht allein einen jedern Stand für ihren angewand- ten Fleiß und Getreueheit mit herrlichen Pri- vilegien zu begaben; sondern auch mit son- derlichen Begnadungen einen jedwedern in- sonderheit auß Kön. Gnaden zu bedencken/ die jenigen/ welche à parte und sonderliche Dien- ste Jh. Kön. Maj. und Kronen in dieser Stadt Belägerung und an andern Orten diß mitt- ler Zeit beweiht haben. Nach demmal dann Jh. Kön. Majest. unser Allergnädigster Herz/ sein Regiment bis anhero mit grössster Mo- deration und Mildheit geführt und vorge- standen; hat durch vorher geschriebene Mittel gerettet und außgerissen dieses unser geliebtes Vaterland auß des Feindes Handen und Ge- walt; hat seiner Untersassen Treuschafft und Dienste/ (wie wol dieselben mit Ende dazu ver- pflichtet gewesen) dennoch reichlich belohnt; Jhr. Kön. Maj. Vorfahren/ höchstlöblichsten Andenkens / haben ohn das diesem Königreiche mit unsterblichem Ruhm eine lange Zeit vorgestanden und regieret: Erachten wir/ daß beydes unsere unterthänigste Pflicht und Schuldigkeit von uns erfordert/ dadurch auch bey andern Nationen berühmt zu werden / so wol auch dieses dem Reiche zu grössstem Vor- theil und Bestem solle gereichen/ daferne wie- derumb könnte gefunden werden/ unserm Aller- gnädigsten Könige/ sampt dem Königl. Hau- se/ für so hohe diesem Reiche ins gemein / ei- nem jeden insonderheit erwiesene Wohlthat/ als dankbare Untersassen zu bezeigen/ welches uns bedünckel dieser Massen bequemlich ge- schehen könnte / dafern nach andern berühmt- lichen Königreichen löblicher Gebrauch/ die- ses Reich / Jhr. Königl. Majest. und dessen Königl. Hause erblich würde angebotten/ daß so Jhr. Königl. Majest. durch der Stände Wahl haben bekommen: Weil sich auch be- findet / daß des Reichs Schweden Stände dasselbige gethan haben/ dabey dieselbigen sich auch bis auff diesen Tag sehr wol befunden haben / Hispanien / Franckreich / Engel-

land/ stillschweigend vorbeizugehen / welche mit gleicher Administration zum höchsten Flor seynd auffgewachsen. Und ob wir zwar keinesweges daran zweiffeln / daß Jhr. Hoch- Edlen Herren/ des Reichs Dännemarecks hochweise Räte/ sampt dem gangen adelichen Stande / sich ja in derselben Meynung unter- thänigst erklären; so wollen wir doch dieselben hiemit auff's demüthigste und dienstlichste ge- beten haben/ daß dieselbigen/ als die vornehm- sten Glieder und Gliedmassen des Reichs/ die- ses unser unterthänigstes Vornehmen / Jhr. Königl. Maj. in unser Gegenwart wollen zu erkennen geben / mit unterthänigstem Begeh- ren/ daß sich Jh. Königl. Maj. dabey gnädigst wolle belieben lassen / einen jeden Stand bey seinen gebührlichen Privilegien zu erhalten/ und mit einem schriftlichen Revers die Stände zu versichern / daß bey solcher Ver- änderung alleine soll fortgesetzt und beför- dert werden dasselbige / welches kan kommen Gott im Himmel zu Ehren / diesem Reiche zu Ruh und Freuden: Bittende Eu. Excell. wollen diese unsere demüthige wolgemeinte Erinnerung in Gunsten aufnehmen / Eu. Excell. unter des gütigen Gottes Beschrän- kung befehlende. Coppenhagen den 2. Deco- ber/ 1660.

Die Herren Reichs. Räte und die vom Adel giengen miteinander herüber zu Rathe/ und erklärten sich darauff in Antwort / daß/ so viel die Sache an ihr selbst anlangte / es so frembd nicht wäre / es wären vor diesem zu unterschiedlichen Zeiten hiervon Memo- rialien und Reden vorkommen / auch deswe- gen würcklich wichtige rationes, pro & con- tra, angeführt worden/ sie/ vom Adel/ aber müßten sich beklagen über die Unförmlich- keit / so in diesem Stücke gebraucht würde/ daß nemlich eine so hochwichtige Sache nicht allein heimlich und ohne ihr gerinastes Vor- wissen auff die Wagge gebracht / sondern auch positive abgehandelt und beschlossen worden/ darumb wolten sie dargegen gebeten haben/ man wolte die Herren Reichs. Räte und die vom Adel nicht so eilends zwingen / sondern zum wenigsten ihnen gebührende Zeit lassen/ sich miteinander ordentlicher Weise darüber zu bereden und zu berathschlagen.

Die von den zween anderen Ständen ent- schuldigten sich hostlich wegen der vorgedructen Unförmlichkeit / und hielten steiff an/ daß die vom Adel Stände sich im Hauptwercke eigentlich herauslassen / und mit ihnen con- formiren und vereinigen wolten. Die vom Adel blieben mit ihrer Antwort diesen beyden anderen Ständen etliche Tage zu lang auß/ darumb wurden sie schlüssig / weiter zu gehen/ und lieffen ihre Resolution dem Könige selb- sten einhändig / und damit das Werk auff ihrer Seite vest machen. Der König stellte

sich

1660.

Die H. Reichs- Räte bit- ten umb Aufschub.

Die ande- ren zween Stände bringen noch stär- ker drauff.

1660.

sich als einer/der es nicht begehrt hätte / noch begehren thäte/jedoch aber auch nicht aufschlagen wolte / wenn es ihm ordentlichere Weise und mit aller Stände Willen aufgetragen würde.

Und zwin-
gen diesel-
bige ihnen
benzuzufallen

Die von dem Geistlichen und von dem Bürger- und Bauern- Stände hielten dann stäts bey denen vom Adel umb derselbigen positive und endliche Erklärung an. **Ublefeld**/ vor diesem das Haupt unter denen vom Adel / war gefangen/ und der König bewaffnet / so daß niemand sich dargegen setzen durffte. Darumb dauchte es die vom Adel (weil sie keine andere Auffsucht sahen) besser zu seyn/ ut pravenirent , ne , quod facerent , fecisse viderentur inviti. Die Thore zu **Coppenhagen** wurden diese Tage über verschlossen gehalten / und die vom Adel weder auß/ noch eingelassen / auch die Wachen verdoppelt/ und die Wälle wol besetzt. Die von der Bürger-schafft waren in gleichem auff ihrer Hütte/ und in der Cangeley stunden sonst alle andere Geschäfte ganz stille.

Der König
wird zum
Erbkönige
erklärt.

Also mußten die vom Adel nicht allein sich mit den beyden anderen Ständen vergleichen/ sondern sie giengen auch mit denselbigen insgesampt hinauff in das Schloß / und boten dem Könige die Krone erblich an / und zwar Anfangs für Sr. Majest. und dero Erben männlichen Geschlechtes ; wie sie aber merckten/daß solches Anerbieten Sr. Majest. nicht angenehm seyn wolte / erklärten sie sich bald anderst / und versprachen ihr die Krone/ sine discrimine sexus, das ist : **Ohne Unterscheid des Geschlechtes** / daß auch die Weibspersonen Kron-Erbinne seyn solten/ wobey unter denen vom Adel (wegen des Herrn Reichs-Hofmeisters Leibs-Schwachheit) der Herr **Niels Trolle** / Königl. Statthalter von **Norwegen**/ das Wort führte/ und unter anderen auch dieses meldete / daß die Reichs-Räthe und die vom Adel wol gewünscht hätten / daß in diesem Werke mit einer verrentlichen Communication und besserer Ordre wäre procediret worden / massen dieser Stand niemals nicht weniger geneigt gewesen wäre / Sr. Majest. und dero Geschlechtes zu gratificiren / als die zweene andere Stände. Unter den Geistlichen that das Wort der Herr **Schwan** / Bischoff von Dänemarc/ und beschloß seine Rede und Glückwünschung mit dem Worte **Amen** / welches auch alle Anwesende widerholten und nachsagten.

Dem Kö-
nige wird
mit sonder-
lichen Cere-
monien
von neuem
als Erb-
könige/ ge-
huldigt.

Die folgende Tage über schickte man sich zur Erbhuldigung / worzu auff dem Plage vor dem Schlosse ein besonderes Theatrum, oder Gerüste/ auffgerichtet / und/als dieses fertig/ am 17. 27. Octobris / nach Mittage/ mit Trompeten und Heerpaucken/ durch die ganze Stadt/ außgeruffen ward/daß auff den folgenden Tag/ umb 8. Uhr/ die Bürger und Soldaten im Bewehr erscheinen solten. Auff

denselbigen Morgen/ war Donnerstag / der 18. 28. October/ wurden 3. Compagnien Reiter / nebenst 2. Regimentern zu Fuß auff den Schloß-Platz geführt / zu welchen sich auch die Bürger-schafft / trefflich bekleidet/ in zwey Reihen / nebenst das hierzu außerbauete Gerüst in Ordnung stellte : hierauff kamen Mittags zwischen 12. und 1. Uhr Jh. Jhr. Königl. Majest. mit dero Königl. Hause (bestehend in zween Königl. Prinzen und drey Princessinnen) auff besagtes Gerüst gegangen unter einem roth sammeten Himmel / welchen zehen Obristen/alle vornehme vom Adel trugen. Der Weg/ da Sr. Majest. auffgiengen/ war mit rothem Tuche belegt : vor Jhro giengen alle die Reichs-Räthe und der Adel / reichlich bekleidet ; die Königl. Kessel/ Drommeln und Trompeten nebenst noch zween Herolden / die Sr. Majest. Wapen unter einem Himmel daher trugen : hinter diesen giengen alle hohe Bediente/ Hof-Junkern/ und Jhr. Mai. der Königin Hof-Jungfern : auff Jhre Majestäten folgten die Bischöffe und Stände des ganzen Lands / wie auch die Bürgermeister und der Rath der Stadt/ von wegen des Bürgerstands : vor Jh. Jhr. Maj. Maj. wurden von vier Reichs-Räthen die Reichs-Kleinodien / als Kron / Scepter / Schwerdt und Reichs-Äpfel getragen. Nachdem nun solcher gestalt Jh. Jhr. Maj. Maj. und die übrigen auff das Gerüst kommen waren / sagten sie sich unter einen Himmel / auff zween Carosyn- rothe Stühle / und die zween Prinzen auff dero rechte / die Princessin aber auff ihre lincke Hand nieder. Worauff offit höchstged. Se. Kön. Maj. durch dero Reichs-Räthe einen / den sämtlichen Ständen folgende Erklärung vorlesen ließen :

Demnach es dem Allerhöchsten Gott gefallen / dieses Königreich / vermittelst aller Stände einhellige Erklärung und Bewilligung/ dem Durchleuchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herren/ Herrn Friderich dem Dritten/ zu Dänemarc/ Norwegen / wie auch der Gothen und Wenden Könige / Herzogen zu Schleswig/ Holstein/ Stormarn und Dithmarschen / Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst/ etc. unserm allergnädigsten Könige und Herren/ wie auch S. Kön. Majest. Erben/ Mann- und Weiblicher Linie/ als ein freyes Erb- Königreich zu übergeben und aufzutragen : Als bedanken sich S. Königl. Maj. gegen die sämtliche Stände / für diese Jhro unterthänigst-erwiesene Wolgewogenheit / und geloben hiermit an alle und jede dero getreue Unterthanen / ins künfftig nicht nur/ als ein Christlicher Erb-König und gnädigster Herr/ zu regieren / sondern auch zum förderlichsten dero Regierung solcher Gestalt verassen und einrichten zu lassen / damit alle Sr. Königl. Maj. Erb-Unterthanen in diesen Königreichen / bey dero Königl. Erben und Nachkommenden / eine Christliche und gnädige

1660

Die
de leg
Eyd aEyd d
samte
Stän
gegen
Kön-
wegen
Erbhu
gung.Der K
erhebe
wieder
bz S
undEäfte
Stän
köstlich
ctren.Der K
berich

1660.

gnädige Regierung zu erwarten/und sich derer zu ver sichern haben werden. Und dieweil dem nach auch/vermöge bester Veränderung/vö den sämtlichen Ständen ein neuer Eyd erfordert werden wil: als befreyet hiermit Se. Kön. Maj. alle und jede Stände ins gesamt vor dem vormahls abgelegten Eyde/ und bleiben ihnen allen mit Kön. Gnaden wol bewogen.

Die Stände legen de Eyd ab.

Hierauf geschah der Eyd von den sämtlichen Ständen freud und mit aufgerechten Singern/ welchen der Reichs. Rath **Peter Reiz** vorlas und zwar erstlich den Reichs. Räten/ darnach deren vom Adel/ hernach den Hofsumfern und übrigen Hofbedienten/ nach diesen de Committirten von der Geistlichkeit / hernach den Committirten von den Städten und letztlich den Einwohnern auf **Amack**/ welche Niederländer von Geburt und freye Leute sind/ un von dem Könige allein dependiren. Der Eyd aber an ihm selbst / wie die vom Adel ihn ablegten/ lautete also:

Eyd der gesamten Stände gegen das Kön. Haus wegen der Erbhuldigung.

Allergnädigster König und Herr: Ich L. V. gelobe und schwere E. Kön. Maj. als meinem gnädigsten Erb. König und Herren/ wie auch E. Maj. Kön. Hause/ huld und treu zu seyn/ E. Kön. Maj. und dero Kön. Hauses Nutz und Bestes zu suchen und zu befördern / Schaden und Nachtheil/nach meinem eussersten Vermögen abzuwendē Eu Kön. Maj. treulich zu dienen / als einem ehrlichen vom Adel und Erb. Unterthanen zu löbte und gebühren wil; so wahr als mir Gott helff und sein H. Evangelium:

Der König erhebt sich wieder auf dz Schloß und

Wie dieses verrichtet war / welches wol 4. Stunden lang wahrte/da inzwischen die obgedachte zehn Obersten die ganze Zeit über den Himmel über Jh. Jh. Maj. Maj. halten mußten/wünschten die drey Stände Sr. Maj. Glück/ und führten selbige wie hinauff/ also auch wieder herunter nach dem Schloß zu/da immittelst die Canonen und Musqueten der Bürger und Soldaten zu dreien unterschiedenen mahlen sich tapffer hören ließen. Nach diesem begab ein ieder in seiner Ordnung sich wieder an seinen Ort: das Gerüst mit seinem Zugehör wurde preiß gemacht/wobey das reißen und schneiden/ so unvorsichtig getrieben ward/das viel Blut rüstig/ und einige mit wenigern als zehen Singern davon giengen: Es stund überall auf dem Schloßplatz / Kirchen/ Häusern und Schiffs. Masten ein so grosse Menge Volcks / die nicht zu beschreiben.

Läste die Stände köstlich tractiren.

Auf den Abend stessen Se. Maj. der König ein köstliches Mahl/ in dem grossen Saal zu richten/ bey welchem sich alle Reichs. Stände/ in 300. starck befanden: So offeman Gesundheit tranck/wurden allemal drey Stücke / so hinter dem Schloß gepflanzt waren/gelöst: un also endigte sich dieses hochwichtige Werk mit der Priester und Bürgerschaft größter Freude und völliger Vergnügung.

Der König berichtet

Gleich den dritten Tag hernach/nemlich den

20/30. Octobris/schrieb der König an die Herren General. Staten / das die unerforschliche Fürsichung Gottes es dahin gerichtet/das zweyne Tage zuvor ihm und seinem Königl. Hause männ und weiblichen Geschlechtes die gesamte Stände einhelliglich ein freyes Erbreich aufgetragen und übergeben hätten.

Den Abend drauf/um 10. Uhr/kam der König mit dem Herrn **Hannibal Seestadt** und dem Kamersreiber/H. **Christoffel Gabel** zu den Herren Reichs. Räten in dero Rathskammer/und ließ alle die schriftliche documenta und Urkunden darauf nehmen und auf das Schloß tragen / worauf dann dieses herauf kam/das die bisherige Regierungsart gang geändert und in eine neue Form gegossen wurde/ mit welchen hohen Aemtern der König die seinem Kön. Hause wol zugethane Personen begnadigte / und sie ihm noch mehr verbindlich machte. Erstlich ward das hohe und ansehnliche Amt eines Reichs. Hofmeisters abgeschafft / oder vielmehr in ein anderes/welches jedoch von keiner geringern Auctorität und schlechterm Ansehen war/ verwandelt und ein Reichs. Drost darauf gemacht / gleich wie in Schweden gebräuchlich / und hierzu von neuem erlohren der bisher gewesene Reichs. Hofmeister/Herr **Joachim Gerstorff**; darnach ward der Herr **Hannibal Seestadt** zu Reichs. Schatzmeister / der Rentmeister/Herr **Peter Reiz** zum Hof. Canzler / der Herr Feldmarschall **Schack** zum Reichs. Feldherrn über beyde Königreiche / wie auch zum Reichs. und Kriegsrathe/der Herr **Lente** zum teutschen Canzler und der Herr **Christoffel Gabel** zum Reichs. Rentmeister gemacht. Letztlich wurden auch gewisse Collegia oder Gerichte/eingeführt/unter denen

1660. solches nach dem Tage.

Die Reichs Regierung wird gang geändert/ und

In gewisse Collegia abgetheilt.

Das 1. war Collegium Status, der Staats. Rath/worinnen der König selber präsidiren, und noch 6. vom Adel/als Besizer/haben wolte/nemlich die Präsidenten in den andern Collegiis, als: den H. Reichs. Drost **Gerstorff**/ den Herrn Reichs. Schatzmeister **Hannibal Seestadt**/ den Herrn Hof. Canzler **Peter Reiz**/ den Herrn Feldherrn und Herrn Admiral: worzu noch 6. andere/als: der teutsche Canzler **Herr Lente**/ der Herr **Rosenwind** / Herr **Lerich**/ Herr Erzbischoff / Herr **Christoffel Gabel** und Herr Bürgermeister **Merzen** gezogen wurden:

Das 2. Collegium Justitiz, das Hof Gerichte/worinnen der H. Reichs. Drost präsidirte

Das 3. Collegium Camerae, das Kammer. Gerichte/oder der Finanz. Rath / worinnen der Herr Reichs. Schatzmeister präsidirte.

Das 4. Collegium Cancellariæ, das Canzley. Gerichte / worinnen der Herr Hof. Canzler präsidirte.

Das 5. Collegium Militiæ, der Kriegs. Rath / worinnen der Herr Reichs. Feldherr präsidirte, und noch 7. andere Generals. Personen zu Besizern hatte / nemlich den Herrn

1660.

Jörgen Biellken Reichs-Rath; den Herrn **Korbin** auch Reichs-Rath / Reichs-Marschallen und Directorn des gangen Hofes; Herrn General-Leutenant / **Claus von Ablefeld**; den Herrn General-Leutenant / **Hans von Ablefeld**; den Herrn General-Major **Eggerich** den Herrn General-Major **Trampe** und Herrn General-Major **Friedrichen von Ablefeld**.

Das 6. Collegium Admiralitatis, der Admiralitäts- oder See-Rath / worinnen der Herr Admiral praesidirete. Durch dieses Regiment nun vermeinte man / könnte der König antiso mehr in dreien Stunden / als zuvor in acht Tagen / aufrichten.

Mittler weile gab der Niederländische Gesandte / Herr **Vogelsang** dem Könige zu erkennen / wie daß seine Herren Principalen / die Herren General-Staten / zu Rettung der Kron **Dänemarck** / in diesem letzten Kriege / übermäßige Unkosten angewendet hätten / welche sich weit über die / in den Jahren 1649. und 1657. aufgerichtete Bündnisse erstreckten / und ersuchte deshalb Se. Maj. daß einige Commissarien verordnet würden / welche mit ihm die Rechnung der aufgelauffenen Unkosten durchsehen und liquidiren sollten / wie auch / daß alsdenn deswegen seinen Herren Principalen einige Versicherung / es wäre gleich einige Zölle im Reiche / oder was anders / als das Amt **Drontheim** / oder **Rosenthal** / oder **Reyns** / oder **Bucheloster** / oder sonst dergleichen etwas / eingehändigt werde möchte. Der H. Abgesandte hielt noch weiter an / daß die Niederländische Soldaten auch ihren Antheil von den Beute-Geldern / so auf **Fühnen** gemacht worden / bekommen möchten.

Das erste stund noch in weitem Felde / und bekam der Herr Abgesandte allein dieses zur Antwort / daß man ihm schon mehrmahlen zu verstehen gegeben / daß man hiesiges Dites darzu nicht verbunden wäre / in Meynung / Ihre Hoch-Mög. hätten solches um ihres eigenen interelles willen gethan / jedoch wolte man ihm Commissarien zu geben / und wenn sie sich nicht würden darauß finden können / solte die Sache gewissen Arbitris, oder Schiedsleuten / überlassen werden; Aber dieses Jahr ward noch nichts drauß. Auf das zweyte fiel die Antwort dahin / es wären Königs-Gelder / worauf eine fremde Miltz nichts präcediren könnte.

Kurz hernach erhielt der Herr Abgesandte aus dem **Haage** ein höfliches Glückwünschungsschreiben / vom 17. Novemb. an Se. Königl. Maj. in **Dänemarck** / zur Antwort auf deroselben jüngsthin an die Herren General-Staten abgelassenes Notifications- oder Bericht-Schreiben / wegen vorgegangener Erbhuldigung / deswegen der Herr Abgesandte um Audienz anhalten ließ / die ihm auch alsobald wiederfuhr / worzu er denn von dem Königl. Oberschenken empfangen / und in den Saal geführt ward / worinnen der König auf

einem etwas erhabenen / und mit silbernen Stücken überzogenem Orte / unter einem Himmel / mit den meisten Herren Reichs-Räthen stund / und des Herrn Abgesandten mündliche Glückwünschung anhörte / und darnach auch das Schreiben annahm / in welchem Ihre Hoch-Mög. Eingang erzählten / was sie aus dem Königl. Schreiben und auch sonst von der vorgegangenen Erbhuldigung mit besonderer angenehmer Freude verstande / und hernach deswegen Ihr. Königl. Maj. von ganzem Herzen und Gemüthe / aus freundschaftlicher Gewogenheit Glück wünschen / Gott den Allmächtigen bittend / daß derselbige Se. Königl. Maj. noch lange Jahre / und hiernächst deroselben Königl. Nachkommende / durch viele hundert Jahre / das Königreich **Dänemarck** / samt den anderen Königreichen / Fürstenthümern / Länden / Leuten und Unterthanen / geruhig und friedlich regiren lassen / und für aller Gefahr / Unheyl und Biederrätigkeit beschützen / beschirmen und bewahren wolle: Auf welches alles höchstgedachte Königl. Maj. sich hinwiederum grosser affection zu den Herren General-Staten vernehmen ließe.

Aber unter denen vom Adel gab es viel schlechte Augen gegen die neue Regiments-Veränderung / sonderlich weil sie antiso / zu Wieder- vermehrung der / durch den bisher unglücklich geführten Krieg / fast entblösten Königl. Schatzkammer / von ihren Lehngütern abstehen / und sie von den Könige erpachten mußten / welche denn den meist-bietenden zu theil wurden. Man machte auch den Herren Reichs-Räthen / Rentmeistern / Secretarien und allen anderen Reichs-Bedienten aus der Cassa eine gewisse Befoldung / und zog dafür in gleichem ihre Lehngüter und Schlösser für den König ein: Die Bauern hingegen / als welche bisher unter des Adels Joch leibeigen gewesen / hatten dieser Veränderung so weit zu genießen / daß sie ihre natürliche Freyheit wieder bekamen. Und um noch mehr Geld zu erfinden / ward noch ein anderes Mittel / nemlich das **Kopfgeld** / auf die Bahn gebracht / so daß die vom Adel / die Bürgermeister in den Städten / und die jenigen so eines guten Vermögens wären / 4. Reichsthal. und ihren Frauen eben so viel / ihre Kinder 1. Reichsthal. / ihre Diener einen schlechten Thaler / oder Gulden / die Bürger 2. Reichsthal. auch weniger / nach ihrem Vermögen / und die Bauern mehr nicht / als 4. Lübeckische Schillinge / geben sollten. Anfangs ließ sich zwar ansehen / als ob viel der alten Herren Reichs-Räthe / wegen solcher Veränderung / sich ihres Amtes begeben würden; Es blieb aber doch noch alles in der Stille. Eine solche veränderte Gestalt bekam das Königreich **Dänemarck** in diesem Jahre; Hier auf nun folgt eine noch weit wunderlichen Regiments-Veränderung nemlich.

Der Niederländische Gesandte will mit dem Kön. Hofe Abrechnung halten.

Der Hof hat sein Bedenken darüber.

Der Niederländ. Gesandte legt bey dem Könige ein Glückwünschung Compliment ab.